

18.01.2018

## **Die Rolle der Apotheken in der NCD Strategie – Position pharmaSuisse**

In der Schweiz leben heute rund 2,2 Millionen Menschen mit einer oder mehreren chronischen Krankheiten. Am häufigsten leiden diese Menschen an Krebs, Herz-Kreislaufkrankungen, chronischen Atemwegserkrankungen oder Diabetes. Diese Krankheiten verursachen nicht nur viel Leid bei den Betroffenen und deren Angehörigen, sondern auch hohe Kosten fürs Gesundheitssystem. Gleichzeitig wird rund die Hälfte der nicht übertragbaren Krankheiten durch den individuellen Lebensstil beeinflusst – könnten also durch regelmässige Bewegung, ausgewogene Ernährung, Tabakverzicht und massvollen Alkoholkonsum verzögert oder sogar verhindert werden. Hier setzt die NCD-Strategie an: Jede Person in der Schweiz – egal ob gesund, mit erhöhtem Risiko oder erkrankt – soll gleichermassen von Gesundheitsförderung und Präventionsmassnahmen profitieren können. Die Stärkung der Gesundheitskompetenz und Selbstmanagementfähigkeiten stehen dabei im Vordergrund.

Die Apotheken sind prädestiniert, eine starke Rolle bei der Umsetzung der NCD-Strategie einzunehmen. Sie decken die gesamte Zielgruppe der NCD-Strategie ab: zu den rund 300'000 täglichen Kunden in der Apotheke zählen sowohl Gesunde, als auch Personen mit erhöhtem Risiko sowie akut oder chronisch Erkrankte. Sie alle profitieren durch das dichte Apothekennetz von einem einfachen Zugang zu Gesundheitsberatung und Prävention.

Dieser Ansicht ist auch der Bundesrat. In seiner Antwort auf das Postulat Humbel zur Rolle der Apotheken in der Grundversorgung schreibt er [1]: Apotheken bieten eine einfache und niederschwellige Anlaufstelle für Personen in verschiedenen Lebensphasen. Möglichkeiten eines stärkeren Einbezugs der Apotheken in der Prävention reichen dabei von der Einbindung in Präventionskampagnen, über die Durchführung von Risiko-Assessments bis hin zur Gesundheitsberatung (u.a. Rauchstopp) sowie der Koordination der Patienten resp. der beteiligten Leistungserbringer. Den Apothekern kommt zudem bei älteren, multimorbiden Patienten eine wichtige Rolle bei der Betreuung der oft komplexen Medikamentenverordnung zu, indem sie im Sinne der Tertiärprävention eine medikamentöse Über-, Unter- oder Fehlversorgung verhindern können. Der Bundesrat hält des Weiteren auch den Einsatz von Apothekern zur Früherkennung von Krankheiten, wie z. B. Darmkrebs, als vielversprechenden Ansatz.

Der Zugang zu Gesundheitsberatung und –leistungen in der Apotheke entspricht klar einem Bedürfnis der Bevölkerung. Im Bereich der Prävention wären gemäss Commonwealth Fund Survey 67,5% aller Befragten bereit, sich in der Apotheke gegen Grippe oder bei anstehenden Reisen impfen zu lassen. Weitere 57,4% aller Befragten könnten sich vorstellen, bei Risikofaktoren wie Alkohol- und Tabakkonsum sowie bei Übergewicht die Beratung in der Apotheke anstelle der Arztpraxis in Anspruch zu nehmen. 79,9% können sich die Durchführung von Routineuntersuchungen zu Blutdruck, Cholesterin oder Blutzucker in der Apotheke vorstellen. [2]

Die Realität bestätigt dies. Die Apotheken in der Schweiz bieten schon heute eine breite Palette von Präventions-Dienstleistungen ganz im Sinne der NCD-Strategie an:

- Sie sensibilisieren die Bevölkerung zu Gesundheitsthemen und fördern die Gesundheitskompetenz durch entsprechende Information und Beratung, z. B. zum Thema Ernährung und Bewegung [3]. Auch diverse Gesundheits-Checks

- sind in der Apotheke möglich, so z. B. Blutdruck und Blutzucker-Messungen oder Lungen-Funktionstests [4]. Die Apotheker bieten zudem Raucherberatung, welche eine Rauchstopp-Abklärung, -Therapie und -Coaching umfasst [5].
- Die Dienstleistung Darmkrebsvorsorge wird heute in rund 800 Apotheken als Standarddienstleistung angeboten [6]. Die Apotheke als einfache erste Anlaufstelle für diese Präventionsmassnahme ist anerkannt und verschiedene Kantone planen demgemäss systematische Früherkennungsprogramme unter Einbezug der Apotheken. Auch die Früherkennung von Diabetes gehört zum Dienstleistungsportfolio in Apotheken [7]. Die Früherkennung von weiteren Krankheiten, wie z. B. Herz-Kreislaufkrankungen oder auch psychische Erkrankungen, wird in Pilotprojekten im In- und Ausland erprobt. [8]
  - Nicht Teil der NCD-Strategie, jedoch auch ein wichtiger Präventionsaspekt ist das Impfen in Apotheken. Diese Dienstleistung der Apotheker ist inzwischen in 18 Kantonen möglich, primär für Grippe- und FSME-Impfung [9]. Die Förderung der HPV Impfung in der Apotheke als effektive Massnahme zur Prävention von Gebärmutterhalskrebs ist in zwei Kantonen theoretisch bereits möglich und als Weiterentwicklung ins Auge zu fassen.
  - Im Sinne der Präventionsförderung in der Gesundheitsversorgung, kann auch die medikamentöse Betreuung von Chronischkranken in der Apotheke optimal mit Life style Coaching verbunden werden. Denn gerade Menschen mit Erstdiagnose einer nichtübertragbaren Krankheit sind sehr empfänglich und dankbar für die Unterstützung hin zu einem gesunden Lebensstil. Erste Erfahrungen hierzu existieren z. B. durch das entsprechende Betreuungsprogramm bei Bluthochdruck-Patienten von TopPharm [10].
  - Im Sinne der Tertiär- und Quartärprävention sind die Apotheken bei Chronischkranken zudem ein wichtiger Akteur zur Förderung der Adhärenz sowie zur Vermeidung von Fehl- oder Übermedikation.

Die Apotheken sind also nicht nur prädestiniert zu einer starken Rolle in der NCD-Strategie, sondern nehmen diese bereits aktiv wahr. pharmaSuisse ist überzeugt, dass die Rolle der Apotheken in der Prävention noch weiter an Bedeutung gewinnen wird. Selbstverständlich können die Apotheken diese Aufgaben nicht alleine angehen, eine interprofessionelle Zusammenarbeit mit den anderen in diesem Bereich tätigen Gesundheits- und Medizinalberufen ist deshalb zentral. Um diese koordinierte Zusammenarbeit zu fördern, werden technische Lösungen mittels Daten-Plattformen und eHealth Tools zunehmend relevant. Dies zu entwickeln und zu finanzieren ist eine der Herausforderungen, vor der wir stehen. Gleichzeitig ist die Frage der Vergütung von Präventionsleistungen in der Apotheke nach wie vor ungeklärt. Um eine Nachhaltigkeit der Dienstleistungen zu gewährleisten, ist eine Klärung dieser Frage im Rahmen der NCD-Strategie dringend notwendig.

Trotz diesen Unsicherheiten sind die Apotheken bereit für die Herausforderung der nichtübertragbaren Krankheiten und werden sich aktiv im Sinne der NCD-Strategie engagieren.

## Literatur

- <sup>1</sup> BAG-Website: <https://www.baq.admin.ch/baq/de/home/themen/strategien-politik/nationale-gesundheitspolitik/koordinierte-versorgung/verstaerkung-bestehender-aktivitaeten-koordinierte-versorgung/rolle-der-apotheken-in-der-grundversorgung-postulat-humbel-koordinierte-versorgung.html>
- <sup>2</sup> Camenzind P, Petrini L. Personen ab 55 Jahren im Gesundheitssystem: Schweiz und internationaler Vergleich 2014. Auswertung der Erhebung «The Commonwealth Fund's 2014 International Survey of Older Adults» im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) (Obsan Dossier 43). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium; 2014
- <sup>3</sup> Kampagne zu Ernährung und Bewegung <http://www.gewicht-im-gleichgewicht.ch/>
- <sup>4</sup> <http://www.pharmasuisse.org/de/1193/Checks-und-Messungen.htm>
- <sup>5</sup> <http://www.pharmasuisse.org/de/1312/Raucherberatung.htm>
- <sup>6</sup> <http://www.pharmasuisse.org/de/1197/Darmkrebsvorsorge.htm>
- <sup>7</sup> <http://www.pharmasuisse.org/de/1522/Dienstleistungen-f%C3%BCrs-Apotheken-Portfolio-Risikotest-Typ-2-Diabetes.htm?ShopArticle=31146>
- <sup>8</sup> Z. B. Konzept der demenzfreundlichen Apotheken in Österreich <http://www.apotheker.or.at/Internet/OEAK/NewsPresse.nsf/webPages/5CE33D8C2BD052F6C1257EDE0036010C?OpenDocument> oder Früherkennung von Schlaganfall in Aachen <https://www.ukaachen.de/kliniken-institute/aachen-gegen-den-schlaganfall/ihre-minute-gegen-den-schlaganfall.html>
- <sup>9</sup> [www.impfapotheke.ch](http://www.impfapotheke.ch)
- <sup>10</sup> <https://www.toppharm.ch/betreuungsprogramm-bei-bluthochdruck>